

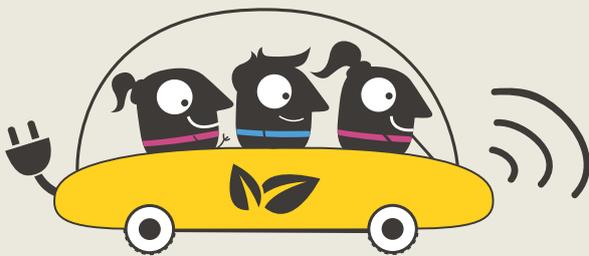
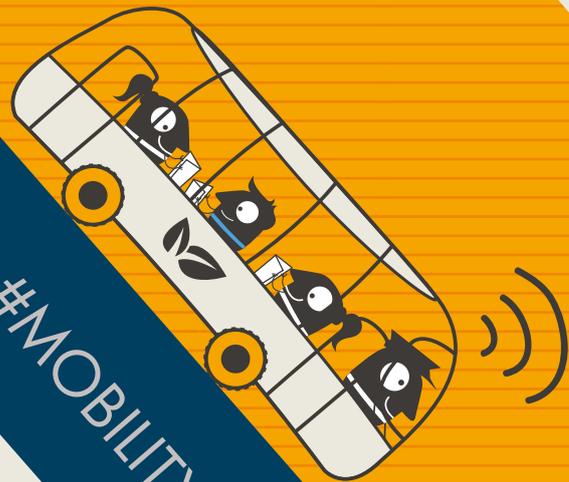
EUROPÄISCHE MOBILITÄTSWOCHE

HANDBUCH FÜR LOKALE KAMPAGNENVERANTWORTLICHE

16. bis 22. SEPTEMBER 2017

GEMEINSAM NUTZEN BRINGT DICH WEITER

#MOBILITYWEEK



Europasekretariat:

EUROCITIES

1 Square de Meeûs/B-1000 Brüssel – BELGIEN

juan.caballero@eurocities.eu

Telefon: +32 2 552 08 75

INHALT

EINFÜHRUNG IN DAS HANDBUCH: EIN HILFREICHES WERKZEUG FÜR LOKALE KAMPAGNENVERANTWORTLICHE DER EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE	2
DIE EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE – BEITRAG ZUM NACHHALTIGEN STADTVERKEHR	2
TEILNAHMEMÖGLICHKEITEN	4
DER PREIS DER EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE	5
7 TAGE VOLLER MASSNAHMEN UND AKTIVITÄTEN ZUM THEMA NACHHALTIGE MOBILITÄT	7
Öffentliche verkehrsmittel	7
Radfahren	9
Fussgänger	11
Mobilitätsmanagement	12
Verantwortungsbewusste kfz-nutzung	13
Freizeit & einkaufen: intelligente und nachhaltige mobilität zur stärkung der lokalen wirtschaft	15
Einkaufen	16
Mobilität und gesundheit	17
Grüne routen	18
DAUERHAFTE MASSNAHMEN	19
AUTOFREIER TAG	20
INFORMATION UND KOMMUNIKATION	23
EVALUATION	26



EINFÜHRUNG IN DAS HANDBUCH: EIN HILFREICHES WERKZEUG FÜR LOKALE KAMPAGNENVERANTWORTLICHE DER EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE

In diesem Handbuch finden Städte und Gemeinden, die an der kommenden Ausgabe der EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE vom 16. bis 22. September 2017 teilnehmen möchten viele hilfreiche Informationen. Es beschreibt die Onlineregistrierung, stellt viele inspirierende Ideen für Aktionen vor Ort vor und erläutert die Teilnahmebedingungen des Preises der EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE ausführlich.

Städte und Gemeinden sollten diese Leitlinien bei der Organisation ihrer EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE als Orientierung nutzen, können die einzelnen Komponenten aber natürlich an den lokalen Kontext anpassen. Dieses Handbuch erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und wird ständig durch neue Ideen ergänzt.

Ergänzende Informationen finden Sie im Leitfaden für eine vorbildliche Vorgehensweise, der Beispiele für inspirierende Kampagnen enthält, sowie in den thematischen Leitlinien, die das Jahresmotto vorstellen. Diese werden jedes Jahr veröffentlicht und können auf der Webseite heruntergeladen werden.

DIE EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE – BEITRAG ZUM NACHHALTIGEN STADTVERKEHR

Die Europäische Kommission hat sich für den Stadtverkehr zwei ehrgeizige Ziele gesetzt: die schrittweise Abschaffung konventionell angetriebener Autos in Städten bis 2050 und die Umstellung auf eine emissionsfreie städtische Logistik in den größten urbanen Zentren bis 2030. Die EU-Verkehrskommissarin, Violeta Bulc, konzentriert auf vier Schwerpunktbereiche: Innovation, Digitalisierung, Dekarbonisierung und Menschen.

Hintergrund

Im Jahr 2000 wurde die europäische Initiative des autofreien Tages eingeführt. Die Idee war aufzuzeigen, wie sich Umwelt- und Verkehrsprobleme auf die Städten und Gemeinden auswirken und Alternativen aufzuzeigen? Einen Tag lang, genauer gesagt am 22. September, präsentierten Städte und Gemeinden ihre Stadtzentren in einem anderen Licht: sie schränkten den motorisierten Verkehr ein, ermutigten zur Verwendung nachhaltiger Verkehrsmittel und stärkten das Bewusstsein dafür, wie sich die die Verkehrsmittelwahl auf die Umwelt auswirkt.

Nach dem Erfolg des autofreien Tages findet die EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE seit 2002 jedes Jahr vom 16. bis 22. September statt. Bereits im ersten Jahr nahmen über 400 Kommunen aus 23 Ländern teil.

Das Bewusstsein für die Kampagne ist Jahr für Jahr gestiegen und die öffentliche Meinung ist sehr positiv – über 80% der Befragten haben ihre Unterstützung erklärt. Die meisten Menschen erkennen auch, wie wertvoll die Kampagne ist, wenn es darum geht, auf die übermäßige Nutzung von Autos in den Städten und Gemeinden? hinzuweisen.

Worum geht es?

Die **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** ist eine Kampagne, die nachhaltige Mobilität fördert. Im Zuge dessen, macht sie auf die Herausforderungen aufmerksam, denen sich Städte und Gemeinden gegenübersehen, wenn es um Themen wie Verhaltensänderung oder die Einführung einer nachhaltigeren Verkehrsstrategie geht.

Städte und Gemeinden werden dazu ermutigt, Aktivitäten zur Bewusstseinsstärkung rund um gesetzte Themen und ein Motto zu organisieren sowie dauerhafte Maßnahmen zur Förderung des nachhaltigen Stadtverkehrs zu stärken.

Die **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** bietet außerdem lokalen Interessenvertreterinnen und -vertretern eine gute Gelegenheit zusammenzukommen. Sie können über die verschiedenen Aspekte von Mobilität und Luftqualität sprechen, innovative Lösungen zur Reduzierung von Emissionen und der Nutzung von Kraftfahrzeugen finden und neue Technologien oder geplante Maßnahmen testen.

Die **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** gibt Bürgerinnen und Bürgern die Gelegenheit, darüber nachzudenken, wofür die Straßen in unseren Städten eigentlich da sind. Gleichzeitig ermuntert sie dazu über konkrete Lösungen zu sprechen, um Herausforderungen, wie Luftverschmutzung, Lärmbelastung, Staus, Unfälle sowie Gesundheitsprobleme anzugehen.

Die **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** ist eine Gelegenheit, viele verschiedene Maßnahmen anzustoßen und bietet Kommunalverwaltungen, Organisationen und Verbänden eine Plattform, um

- ihre Initiativen für einen nachhaltigen Stadtverkehr zu fördern.
- das Bewusstsein dafür zu stärken, wie derzeitige Trends in der städtischen Mobilität der Umwelt und der Lebensqualität schaden.
- Partnerschaften mit lokalen Interessenvertretern aufzubauen.
- mit anderen Städten und Gemeinden an einer europaweiten Kampagne mit einem gemeinsamen Ziel und einer gemeinsamen Identität teilzunehmen.
- das lokale Engagement für eine Politik des nachhaltigen Verkehrs zu betonen.
- neue politische Ansätze und dauerhafte Maßnahmen zu starten.

Partnerschaften für nachhaltige Mobilität

Die Verwirklichung einer intelligenten und nachhaltigen Mobilität ist ein langwieriger Prozess, für den nicht nur politische Unterstützung, sondern auch engagierte Partnerschaften erforderlich sind. Städte und Gemeinden werden ermutigt, solche Partnerschaften einzugehen und lokale Akteure so umfassend wie möglich einzubeziehen. Alle Kommunalverwaltungen sollten sich lokale Partner suchen, die für die verschiedenen Veranstaltungen von Belang sind und die Vorbereitungen für die **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** in enger Zusammenarbeit mit diesen koordinieren.

Die Gemeinden sollten deshalb Partnerschaften mit (öffentlichen) Verkehrsgesellschaften, Umwelt-, Gesundheits- und Sportverbänden, lokalen Unternehmen (einschließlich ihrer externen Ansprechpartner, also Kunden, Lieferanten, Partner), den (lokalen) Medien etc. aufbauen.

Unternehmen sind oft daran interessiert, sich zu beteiligen, um zu zeigen, dass sie ihre Verantwortung im Kampf gegen den Klimawandel ernst nehmen und ihnen die Gesellschaft und die Gesundheit ihrer Mitarbeiter am Herzen liegen. Städte und Gemeinden sollten diese Argumente nutzen, um weitere Partner an Bord zu holen.

Unternehmen, Organisationen und andere potenzielle Partner, die nicht berechtigt sind, sich an der **EUROPÄISCHEN MOBILITÄTSWOCHE** (vom 16. bis 22. September) zu beteiligen, aber im Verlauf des Jahres einige ergänzende Maßnahmen organisieren möchten, können sich einzeln registrieren. Dank der Funktion **MOBILITÄTSMASSNAHMEN** können diese Organisationen ihre Maßnahmen zur Förderung einer intelligenten und nachhaltigen Mobilität jederzeit im Verlauf des Jahres auf www.mobilityweek.eu registrieren.

TEILNAHMEMÖGLICHKEITEN

Alle Städte und Gemeinden, selbst solche außerhalb Europas, sind herzlich eingeladen, an der **EUROPÄISCHEN MOBILITÄTSWOCHE** teilzunehmen. Ihre Onlineregistrierung ist dann gültig, wenn Sie eine Veranstaltung oder Maßnahme organisieren, die mit nachhaltiger Mobilität in Zusammenhang steht.

Es gibt drei Teilnahme Kriterien:

- Organisation einer Woche mit mindestens einer Maßnahme, am besten jedoch mit vielen Aktivitäten an jedem Tag der Woche, wobei das Hauptmotto des Jahres berücksichtigt werden sollte.
- Einführung mindestens einer **NEUEN DAUERHAFTEN** Maßnahme, die nachhaltige Mobilität fördert.

Wo immer möglich, sollte es sich bei mindestens einer dieser Maßnahmen um eine dauerhafte Lösung zugunsten von Fußgängern, Radfahrern oder dem öffentlichen Verkehr handeln, z. B. breitere Gehsteige, neue Radverkehrsanlagen oder Busspuren, neue Programme zur Verkehrsberuhigung, niedrigere Geschwindigkeitsbegrenzung. In diesem Jahr bereits umgesetzte dauerhafte Maßnahmen gelten ebenfalls unter der Bedingung, dass sie während der **EUROPÄISCHEN MOBILITÄTSWOCHE** (vom 16. bis 22. September) beworben werden.

- Organisation eines „Autofreier Tag“-Events (vorzugsweise am 22. September), an dem mindestens einen ganzen Tag lang (eine Stunde vor bis eine Stunde nach den normalen Geschäftszeiten) eine oder mehrere Zonen Fußgängern, Radfahrern und dem öffentlichen Verkehr vorbehalten bleiben.

Städte und Gemeinden, die alle drei oben genannten Kriterien erfüllen, erreichen den sogenannten Goldstatus und können beim European Mobility Award einreichen. (siehe Kapitel „Der Preis der **EUROPÄISCHEN MOBILITÄTSWOCHE**“).

Registrierung

Nach der erstmaligen Registrierung oder der Anmeldung auf dem Konto des letzten Jahres müssen Sie das Online-Registrierungsformular auf www.mobilityweek.eu ausfüllen

Nachdem die Charta ausgefüllt wurde, werden folgende Informationen benötigt:

- Name, Position und Kontaktdaten des Hauptverantwortlichen in der Kommune für die EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE und für Anfragen der Medien.
- (Auf das Jahresmotto bezogene) Maßnahmen/Veranstaltungen, die für die EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE und das dazugehörige Programm organisiert werden.
- Dauerhafte Maßnahmen, die in diesem Jahr umgesetzt werden.
- Informationen über die Zonen, in denen der Zugang für den motorisierten Individualverkehr deutlich eingeschränkt wird.

Nach Abschluss der Onlineregistrierung überprüft die nationale bzw. die europäische Koordination den Vorschlag. Nach der Genehmigung wird eine automatische Bestätigungs-E-Mail versendet. Erst dann werden die Maßnahmen der Stadt online im Abschnitt „EUROPEANMOBILITYWEEK Participants“ veröffentlicht. Die Anmeldeinformationen für die Website werden gemeinsam mit der Bestätigungs-E-Mail zugestellt, sodass die Gemeinde oder Stadt die bereitgestellten Informationen aktualisieren kann (z. B. bei Programmänderungen).

Die Unterzeichnung der Charta ist nur bei der Bewerbung um den Preis für die EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE zwingend erforderlich.

DER PREIS DER EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE

Mit dem Preis der EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE sollen die Maßnahmen und Aktivitäten der Städte und Gemeinden im Rahmen der EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE ausgezeichnet werden. Die Preisverleihung will erfolgreiche Kampagnen fördern und das Bewusstsein dafür stärken, dass im Bereich der nachhaltigen Mobilität lokale Maßnahmen ergriffen werden müssen. Die Finalisten werden auf einer feierlichen Zeremonie in Brüssel geehrt und in verschiedenen Veröffentlichungen vorgestellt. Der Gewinner des Preises der EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE erhält ein Video, das seine Leistungen als Vorkämpfer für nachhaltige Mobilität in Europa in den Mittelpunkt rückt.

Teilnahmebedingungen

Städte und Gemeinden sind zur Teilnahme am Preis der EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE berechtigt, wenn sie:

1. Sich online unter www.mobilityweek.eu registriert haben.
2. Die unterzeichnete Charta eingereicht haben.
3. Goldteilnehmer sind, also alle drei Kriterien (siehe Punkt Teilnahmemöglichkeiten) erfüllen.
4. In den EU-28, einem EU-Kandidatenland, einem möglichen Beitrittskandidaten, der zum Stabilisierungs- und Assoziierungsprozess (SAP) gehört, in den Ländern des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) oder der Europäischen Freihandelszone (EFTA) liegen. Diese

Länder sind: Albanien, Belgien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, die ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, der Kosovo*, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Montenegro, die Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, die Tschechische Republik, die Türkei, Ungarn, Vereinigtes Königreich, Zypern.

Bewertungskriterien

Eine unabhängige Jury aus Experten im Bereich nachhaltige Mobilität bewertet folgende Kriterien:

1. Die Qualität der Maßnahmen, die im Hinblick auf das Jahresmotto ergriffen werden.
2. Den Maßnahmenplan für Veranstaltungen und die Einbeziehung der Öffentlichkeit.
3. Die Kommunikationsstrategie.
4. Die Auswirkung dauerhafter Maßnahmen.
5. Den Umfang der Partnerschaften mit lokalen Interessenvertretern.

Bewerbungsprozess

Kommunalverwaltungen, die sich um den Preis der **EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE** bewerben möchten, sollten:

1. Das Bewerbungsformular in englischer Sprache ausfüllen (max. 20 Seiten). Es sollte Angaben zu der Stadt bzw. Gemeinde, den Veranstaltungen und Maßnahmen, den umgesetzten dauerhaften Maßnahmen sowie der Art und den Beiträgen der Partner enthalten.
2. Die Bewerbungsunterlagen per E-Mail einsenden: Das Bewerbungsformular, eine digitale Kopie der unterzeichneten Charta und einen Plan der Zone, die während des autofreien Tages für den motorisierten Verkehr gesperrt wurde.
3. Unterstützendes Material vorlegen: Kommunikationsmaterial, Presseauschnitte, Videos und Bilder (vorzugsweise in hoher Auflösung) sollten zugesendet werden.

Das Bewerbungsformular steht unter: online zur Verfügung.

Preis und Preisverleihung

Die Auszeichnungsveranstaltung der **EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE** findet in Brüssel in Anwesenheit der EU-Verkehrskommissarin statt. Der Gewinner erhält ein maximal dreiminütiges Werbevideo, um seine Leistungen als Vorkämpfer der nachhaltigen Mobilität in Europa hervorzuheben.

* Diese Bezeichnung berührt nicht die Standpunkte zum Status und steht im Einklang mit der Resolution 1244 des VN-Sicherheitsrates und dem Gutachten des Internationalen Gerichtshofs zur Unabhängigkeitserklärung des Kosovo.

7 TAGE VOLLER MASSNAHMEN UND AKTIVITÄTEN ZUM THEMA NACHHALTIGE MOBILITÄT

Städte und Gemeinden können Maßnahmen und Aktivitäten zu spezifischen Themen rund um den nachhaltigen Stadtverkehr organisieren.

Die drei wichtigsten Arten des nachhaltigen Verkehrs – öffentliche Verkehrsmittel, Radfahren und Zufußgehen – und die Verbindungen zwischen diesen (Intermodalität) bilden natürlich die Basis für die Mehrzahl der Maßnahmen.

Um ein interessantes siebentägiges Programm auf die Beine zu stellen, können die Städte und Gemeinden weitere autofreie Tage organisieren oder sich auf eine der anderen thematischen Veranstaltungen konzentrieren, die vielleicht in ihrem lokalen Kontext besonders relevant sind.

Auftakt der EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE

Öffentliche Veranstaltungen und Pressekonferenzen am 16. September, dem ersten Tag der EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE, eignen sich ideal als Auftakt der Kampagne durch:

- Einführung von Sonderangeboten, wie Sonderpreisen für öffentliche Verkehrsmittel für die gesamte Woche.
- Angebot zusätzlicher Dienstleistungen (verstärkte Taktfrequenz, Shuttleservices, Karten, Reiseberatung etc.).
- Förderung von Intermodalität.
- Belohnung derjenigen, die ihr Auto zu Hause lassen – Durchführen von Interviews, damit öffentliche wird, welche alternativen Transportmittel sie gewählt haben und wie es geklappt hat.
- Einführung der geplanten dauerhaften Maßnahmen der Stadt.

Öffentliche Verkehrsmittel

Selbstverständlich muss die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel im Zentrum der EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE stehen. Öffentliche Verkehrsmittel sollten gleichbedeutend mit Freiheit sein.

Alle Akteure des öffentlichen Verkehrs können die EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE als Gelegenheit nutzen, um intermodale Lösungen zu fördern, die beweisen, dass sie eine echte Alternative zu Privatfahrzeugen sein können.

Im Folgenden finden Sie eine Reihe von Maßnahmen zur erfolgreichen Organisation von Veranstaltungen, die sich mit der Nutzung des öffentlichen Verkehrs befassen. Erklärtes Ziel ist es hierbei, die mediale Aufmerksamkeit von Fernsehen, Radio und Zeitung auf die EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE zu lenken.

Intelligentes Pendeln

Einige Maßnahmen, die in Betracht gezogen werden könnten, sind:

- Mit Betreibern über Haltestellen in der Nähe wichtiger Arbeitgeber verhandeln.
- Gewährung finanzieller Unterstützung, d. h. Erstattungen.
- Bereitstellung von Fahrdiensten nach Hause im Falle von Notfällen.
- Einführung von Sonderangeboten.
- Bereitstellung von Informationen zum öffentlichen Verkehr.
- Organisation maßgeschneiderter Reiseberatung.
- Angebot von Feierabend-Drinks an nahegelegenen Haltestellen oder im Bus.
- Werbung für geplante Maßnahmen auf stark frequentierten Strecken.
- Ausrichtung eines Wettbewerbs für Pendler.
- Förderung von Intermodalität.
- Organisation einer Debatte zwischen Anbietern des öffentlichen Verkehrs und Pendlern, um zu besprechen, wie die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel gestärkt werden kann und die Vorteile für die verschiedenen Parteien aussehen würden.

Intermodalität

- Eine Kombination aus Zufußgehen oder Radfahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln macht diese womöglich attraktiver:

	Durchschnittsgeschwindigkeit	Zurückgelegte Strecke (in 10 Min.)	Einzugsgebiet
Zu Fuß	5 km/h	0,8 km	2 km ²
Radfahren	20 km/h	3,3 km	32 km ²

- Radfahren und öffentliche Verkehrsmittel können gefördert werden, indem außerhalb der Stoßzeiten Fahrräder in öffentlichen Verkehrsmitteln zugelassen und neue Fahrradständer an Haltestellen aufgestellt werden.
- Die Fahrgäste können über Fahrgemeinschafts- und Car-Sharing-Programme informiert werden. Neue Programme sind immer herzlich willkommen.
- An Verkehrsknotenpunkten können Informationen über gemeinsame Taxinutzungen ausgehängt werden.
- Die Informationssysteme können verkehrsmittelübergreifend aufgebaut werden, z. B. können Busfahrerinnen und Busfahrer Informationen zu Zügen bereitstellen und umgekehrt.

Barrierefreier öffentlicher Verkehr

Jeder hat ein Recht auf barrierefreie Transportmittel, welche die soziale Integration sichern. Darüber hinaus steigt der Fahrkomfort auch für nicht behinderte Fahrgäste durch die Verbesserung der Barrierefreiheit öffentlicher Verkehrsmittel. Dazu ist Folgendes erforderlich:

- Bushaltestellen anpassen und die Höhe der Gehsteige an die der Bustüren angleichen.
- Bushaltestellen in der Nähe wichtiger Unternehmensstandorte einrichten für Behinderungen sensibilisieren.
- Fahrpläne und andere Informationen in barrierefreien Formaten zugänglich machen (Großschrift, Braille, Audioformate etc.).

- Die Infrastruktur anpassen, um Barrierefreiheit zu ermöglichen (Niederflurbusse, Lifts, Rampen etc.).
- Sicherstellen, dass Informationen über Barrierefreiheit über Websites, Apps, Broschüren etc. bereitstellen.
- Es soll mit Organisationen für Menschen mit Behinderungen zusammengearbeitet werden.

Sicherheit

Laut des Internationalen Verbands für öffentliches Verkehrswesen (UITP) sterben in Europa jedes Jahr 27 000 Menschen durch Verkehrsunfälle. Es besteht ein direkter Zusammenhang zwischen der Anzahl der Verkehrstoten und der Anzahl der Autofahrten. Unfälle stellen die Haupttodesursache für junge Menschen in der EU dar.

Die oben stehenden Zahlen können im Zusammenhang mit lokalen Zahlen zitiert werden.

Weitere Maßnahmen könnten die Ernennung von Sicherheits- oder Informationsbeauftragten für das Verkehrsnetz sowie die Aufnahme sicherer und attraktiverer Fußwege in das Verkehrsnetz sein.

Fahrgäste informieren

- Führen Sie eine neue Nutzeroberfläche für Fahrpläne, Websites und Apps ein.
- Eröffnen Sie multimodale Informationsdienste.
- Finden Sie heraus, was die Kunden möchten.

Kommunikation mit Kunden und Mitarbeitern

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollten gut informiert werden, damit die gesamte EURO-PÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE ein Erfolg wird.

Zu den Maßnahmen könnte Folgendes gehören:

- Bieten Sie Besuche in den regionalen Mobilitätszentralen an, bei denen Takte, Geschwindigkeiten, Strecken etc. erklärt werden.
- Organisieren Sie einen Testlauf innovativer Ausrüstungen oder Prototypen des öffentlichen Verkehrs auf festen Strecken.
- Erklären Sie Störungen, die durch den Bau neuer Linien entstehen, oder organisieren Sie den Besuch von U-Bahn-/Straßenbahnbaustellen.

Radfahren

Radfahren hängt mit allen Aspekten zusammen, die eine Stadt „lebenswert“ machen. Fahrräder sparen Platz und Energie und verursachen weder Lärm noch Luftverschmutzung. Sie leisten einen Beitrag zur nachhaltigen Mobilität und zum Wohlbefinden der Menschen und sind außerdem effizient und gesund.

Alle hier aufgeführten Vorschläge für Maßnahmen sollen die Aufmerksamkeit auf die Vorteile des Radfahrens lenken.

Radfahren und umweltfreundliches Pendeln

Um die Themen Fahrradsicherheit und -infrastruktur am Arbeitsplatz anzugehen und Anreize zum Radfahren am Arbeitsplatz zu bieten, ist Folgendes wichtig:

- Richten Sie einen Infostand/ zum Radfahren in einem stark frequentierten Bereich ein, der für Mitarbeiter und die Öffentlichkeit zugänglich ist.
- Richten Sie ein „Patenprogramm“ ein. Der „Neuling“ radelt mit seinem „Paten“ zur Arbeit und wird dann über die Erfahrung befragt.
- Organisieren Sie einen „Mit dem Rad zur Arbeit“-Tag, bei dem Pendlern alle möglichen Anreize für den Umstieg auf das Fahrrad angeboten werden.
- Organisieren Sie Vergleichsfahrten, um zu zeigen, dass das Rad nicht nur das billigste und gesündeste Transportmittel ist, sondern meistens auch das schnellste.
- Bieten Sie Menschen, die mit dem Rad zur Arbeit kommen, ein Frühstück an.
- Organisieren Sie eine Modenschau mit Fahrradkleidung oder entwickeln Sie Fahrradsets (Regenmäntel mit dem Unternehmenslogo etc.).
- Verleihen Sie fahrradfreundlichen Unternehmen eine Auszeichnung oder einen Preis.
- Verteilen Sie in Zusammenarbeit mit der Polizei vor Ort oder der städtischen Verkehrsplanung Informationen zu sicheren Radstrecken zur Arbeit.

Fahrradinfrastruktur

- Richten Sie einen Fahrradinfopunkt oder -stand ein, um Informationen an Mitarbeiter, Hauseigentümer, Besucher etc. zu verteilen.
- Bauen Sie Partnerschaften mit Unternehmen auf, um Radfahrern Dusch- und Umkleidemöglichkeiten bereitzustellen.
- Richten Sie überdachte und sichere Parkmöglichkeiten für Fahrräder ein.
- Erwerben Sie Fahrräder für eine öffentliche oder Unternehmensfahrradflotte.
- Richten Sie einen öffentlichen Radservicestation für kleinere Reparaturen ein.
- Positionieren Sie Fahrradparkplätze am Eingang von öffentlichen Verwaltungsgebäuden, Büros, Einkaufszentren etc.

„Versuchen Sie es und werden Sie ein Gewohnheitsradfahrer!“

- Organisieren Sie in Zusammenarbeit mit Ihrem lokalen Fahrradverein Informationsveranstaltungen zum Umstieg vom Auto auf das Rad, insbesondere für Menschen, die weniger als 5 km von ihrem Arbeitsplatz entfernt leben.
- Organisieren Sie eine Modenschau für Radfahrer oder eine Ausstellung zu Fahrradprototypen und alten Rädern.
- Bitten Sie lokale Fahrradverbände, Fahrradvermietungen, Sportartikelgeschäfte und -hersteller Reparatur- und Wartungsdienste für Fahrräder anzubieten.
- Bitten Sie lokale Fahrradverbände oder die Polizei, ein postleitzahlbasiertes System gegen Fahrraddiebstahl einzurichten.
- Laden Sie Einwohner zur Teilnahme an einer „Gewohnheitsradfahrertour“ ein und bitten Sie die Teilnehmer, sich Poster an den Rücken zu heften, auf denen die Entfernung angegeben ist, die sie jeden Tag mit dem Fahrrad zurücklegen. Alle Poster werden am Ende der Tour in einer Ausstellung präsentiert.
- Richten Sie in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Einzelhandel ein Förderprogramm für das Radfahren ein.

Fussgänger

Die folgenden Maßnahmen können helfen, die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung des Zufußgehens als Fortbewegungsart zu lenken. Die vorgeschlagenen Maßnahmen sind leicht zu organisieren und nicht dauerhaft. Sie sollen vielmehr bei den Menschen einen bleibenden Eindruck hinterlassen und die Aufmerksamkeit der Medien erregen.

Laufen und umweltfreundliches Pendeln

- Ermutigen Sie Unternehmen dazu, Mitarbeiter, die zu Fuß zur Arbeit kommen, zu belohnen (zum Beispiel mit einem Frühstück).
- Schlagen Sie Unternehmen vor, Straßenreinigern, die den Bereich um ihre Gebäude sauber halten, ein Geschenk zu überreichen.
- Beraten Sie Unternehmen dazu, wie sie die Gestaltung ihrer Parkplätze ändern können, um Fußgängern den Vorzug zu geben.
- Überzeugen Sie den Geschäftsführer davon, einen Spaziergang in den Straßen um das Unternehmensgebäude zu unternehmen, um die Barrierefreiheit für Fußgänger zu testen.
- Kooperieren Sie mit Unternehmen bei der Einrichtung regelmäßiger gemeinsamer Projekte zur Entfernung von Graffiti in der Nachbarschaft.
- Verteilen Sie Informationen zu verkehrssicheren Strecken.

Belebte Straßen

- Organisieren Sie für Stadträte eine Möglichkeit, die Stadt zu Fuß zu erkunden, um Probleme mit physischen Hindernissen, aufgerissenen Pflastern, illegal geparkten Fahrzeugen, illegaler Müllentsorgung etc. zu beurteilen.
- Organisieren Sie einen „Parking Day“ (www.parkingday.org) und laden Sie die Anwohner ein, Parkplätze kreativ zu nutzen.
- Pflanzen Sie in weniger attraktiven Straßen Bäume.
- Weißen Sie eine neue Tempo-30- Zone ein.
- Sorgen Sie dafür, dass sich Ladenbesitzer über die Handelskammer an der Kampagne beteiligen können.

Nationale Regierungen

- Der Verkehrsminister oder die Verkehrsministerin begleitet Kinder auf ihrem täglichen Fußweg zur Schule.
- Der Verkehrsminister oder die Verkehrsministerin trifft Eltern und ihre Kinder in Tempo-30- Zonen, um mit ihnen die lokalen Bedingungen für das Zufußgehen zu besprechen.
- In Gegenwart von Kindern weiht der Verkehrsminister oder die Verkehrsministerin eine neue Fußgängerbrücke, einen Fußweg oder andere modernisierte Einrichtungen für Fußgänger ein.
- Der Verkehrsminister oder die Verkehrsministerin und, wenn möglich, andere Personen mit lokaler und regionaler Vorbildwirkung gehen zu Fuß zur Arbeit und nach Hause oder nehmen den Bus/Zug etc.
- Der Innenminister oder die Innenministerin begleitet einen Streifenpolizisten bei seiner Arbeit und hilft, für Sicherheit auf den Straßen zu sorgen.

- Die nationale Regierung kündigt ein Gesetz an, mit dem eine Abgabe auf alle Hauptquellen für Abfall auf der Straße erhoben wird – Plastiktüten, Zigarettenpackungen und Verpackungen von Schokoladenriegeln – wobei die Einnahmen aus dieser Abgabe in die Verbesserung der Straßenverwaltung fließen.

All diese Maßnahmen gelten natürlich auch für Bürgermeisterinnen und Bürgermeister und andere lokale Entscheidungsträger.

Mobilitätsmanagement

Die Rolle von Mobilitätsmanagement gewinnt zunehmend an Bedeutung im Bereich der intelligenten und nachhaltigen Stadtentwicklung. Es besteht aus einem nachfrageorientierten Ansatz zur Änderung der Verkehrsmittelwahl zugunsten nachhaltiger Fortbewegungsarten.

Neue Partnerschaften bilden einen der wesentlichsten Aspekte dieses Ansatzes. Während der EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE können Kommunalverwaltungen Partnerschaften mit Schulen und Unternehmen aufbauen und so Mobilitätspläne für Schüler und Pendler einführen.

Neue flexible Verkehrsmittel spielen eine Rolle: Busse mit flexiblen Strecken, bedarfsgesteuerter Verkehr, von der Kommunalverwaltung bereitgestellte Verkehrsmittel, gemeinsam benutzte Taxis, Car-Sharing, Park-and-ride-Systeme, städtische Güter- und Warenanlieferung.

Die Instrumente zur Ermutigung zu Verhaltensänderungen basieren für gewöhnlich auf Information, Kommunikation, Organisation und Koordination und müssen gefördert werden.

Anfahrtspläne für Unternehmen

- Werben Sie in Gemeinde- oder Unternehmensnewslettern dafür, beim Pendeln auf nachhaltige Mobilität zu setzen.
- Verleihen Sie Preise an nachhaltig agierende Unternehmen.
- Fördern Sie Arbeitgeber, die sich im Mobilitätsmanagement engagieren und mit gutem Beispiel vorangehen.
- Stellen Sie Pläne und Handbücher zur Barrierefreiheit für bestimmte Standorte bereit.
- Bieten Sie eine persönliche Anfahrtsberatung an der Haustür an.
- Halten Sie eine Betriebsversammlung zu Fragen der Mobilität ab.
- Organisieren Sie eine Umfrage zu Verhaltensänderungen im Bereich Mobilität.
- Richten Sie eine Arbeitsgemeinschaft der Beschäftigten zu Mobilitätsfragen ein.
- Ernennen Sie einen Mobilitätskoordinator oder -manager.

Allgemeine Maßnahmen

- Organisieren Sie einen „Fahrradtag“, der die Mitarbeiter z.B.: mit flexiblen Arbeitszeiten, Frühstück, T-Shirts, einer Liveband, Duschen, Massagen, einem postleitzahlbasierten System gegen Fahrraddiebstahl etc. belohnt.
- Bauen Sie eine Partnerschaft mit IT-Anbietern und -Unternehmen auf, um einen (nationalen) „Telearbeitstag“ zu organisieren.
- Überzeugen Sie eine lokale Berühmtheit dazu, zu erklären: „Ich fahre mit dem Rad/gehe zu Fuß zur Arbeit“ oder „Ich fahre mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit“.

- Verleihen Sie einen Preis an das Unternehmen, das sich am besten darum bemüht, nachhaltige Mobilität zu verwirklichen.
- Organisieren Sie einen Tag des nachhaltigen Verkehrs für Unternehmen: Mitarbeiter kommen zu Fuß, mit dem Rad, öffentlichen Verkehrsmitteln oder Fahrgemeinschaften zur Arbeit.
- Belohnen Sie regelmäßige Pendler, die ein Abonnement für öffentliche Verkehrsmittel haben.
- Bieten Sie Autofahrern, die im Stau stehen, einen „Stressball“ an.
- Entwickeln Sie eine Auszeichnung für fahrradfreundliche Unternehmen.
- Präsentieren oder starten Sie unter Unternehmen Initiativen für Fahrgemeinschaften.
- Bitten Sie Unternehmen, Mitarbeitern einen Fahrradzuschuss anzubieten.
- Anfahrtspläne für Unternehmen: Testen Sie neue Maßnahmen während der **EUROPÄISCHEN-MOBILITÄTSWOCHE**.

Pläne für nachhaltigen Stadtverkehr

Die **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** ist eine großartige Gelegenheit, um das Interesse an Plänen für nachhaltigen Stadtverkehr zu wecken. Deshalb können in der EMW folgende Aktivitäten unternommen werden, um

- Eine Ausstellung zu den möglichen Szenarien für die Verkehrsentwicklung zu organisieren.
- Eine Konferenz zur Zukunft des Stadtverkehrs zu organisieren.
- Nachbarschaftsversammlungen zum Stadtverkehr zu veranstalten.
- Einige Maßnahmen des Plans für nachhaltige Mobilität vorzustellen/umzusetzen (neue Busstrecken, neue Park-and-ride-Möglichkeiten, Radwege, umweltverträgliche Pendlerprogramme, Mobilitätszentralen etc.) und spezifische Informationen zu diesen Neuerungen anzubieten.

Verantwortungsbewusste Kfz-nutzung

Die **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** hat nicht nur das Ziel, die Nutzung nachhaltiger Verkehrsmittel zu fördern, sondern auch zu einer verantwortungsbewussten Kfz-Nutzung zu ermutigen. So sollen auch diejenigen, die unter gewissen Umständen ihr Auto nutzen müssen, zu einem weitgehend klimafreundlichen Verkehrsverhalten beitragen können.

Hier können eine große Bandbreite an Maßnahmen in Betracht gezogen werden (siehe unten). Diese reichen von einer spritsparenden Fahrweise bis zur Erhöhung der Anzahl der Mitfahrenden pro Fahrzeug.

Auch hier müssen die Städte oder Gemeinden die aufgeführten Maßnahmen nicht selbst organisieren, sondern können diese gemeinsam mit einer verschiedenen lokalen Partnern umsetzen.

Kraftstoffeinsparung

- Bitten Sie Autohändler oder -hersteller, einen Informationsstand mit kraftstoffeffizienten Fahrzeugen einzurichten.
- Fordern Sie Fahrschulen auf, Kurse zu einer spritsparenden Fahrweise anzubieten.
- Werben Sie bei professionellen Kraftfahrern, wie Schulbusfahrern, Taxifahrern, Fahrern für Unternehmen und Einrichtungen etc. für eine umweltfreundliche Fahrweise.
- Starten Sie eine Kampagne mit lokalen Tankstellen, mit der zu einer regelmäßigen Überprüfung des Reifendrucks ermutigt wird (ein Druck, der 0,4 bar zu gering ist, bedeutet, dass der Kraftstoffverbrauch um 10% erhöht ist).

„Gönnen Sie Ihrem Auto eine Pause“

- Organisieren Sie Wettbewerbe, bei denen Autofahrer ihren Führerschein für einen bestimmten Zeitraum abgeben und dafür eine Fahrkarte für die öffentlichen Verkehrsmittel erhalten.
- Stellen Sie Lastenfahrräder aus und/oder organisieren Sie eine Vorführung von Anlieferungen durch Lastenfahrräder.
- Fordern Sie „Gewohnheitsradfahrer“ auf, ihre tägliche Routine vorzustellen und ihre Erfahrungen mit dem Transport von Kindern und Waren, Freizeitausflügen, der Auswahl passender Kleidung etc. weiterzugeben.
- Veröffentlichen Sie ein „Handbuch der Autofahreretikette“, das Informationen zu den meisten der oben angesprochenen Themen enthält, z. B. Kraftstoffeinsparung, Lärmreduzierung, was man bedenken sollte, wenn man Reparaturen durchführt (geräuschreduzierende Räder, innovative Ölfilter etc.), weisen Sie auf Autowaschanlagen, in denen Wasser wiederaufbereitet wird, Parkplätze usw. hin.
- Fordern Sie Autofahrerinnen und Autofahrer bei der Verlesung der Verkehrsnachrichten im lokalen Radio dazu auf das Auto stehenzulassen oder es mit anderen Verkehrsmitteln zu kombinieren, um Staus zu vermeiden.

Car-Sharing und Fahrgemeinschaften

- Fördern Sie eine „umweltschonende Kfz-Nutzung“, indem Sie Programme für Car-Sharing und Fahrgemeinschaften vorstellen.
- Bitten Sie lokale Unternehmen, die ein Car-Sharing-Programm eingeführt haben, ihre Erfahrungen und Ergebnisse vorzustellen.
- Falls es in Ihrer Stadt noch kein Car-Sharing-Programm gibt, beginnen Sie während der EMW mit einer Umfrage, um mögliche Teilnehmerinnen und Teilnehmer an solch einem Programm zu identifizieren.
- Sorgen Sie dafür, dass Teilnehmerinnen und Teilnehmer am lokalen Car-Sharing-Programm über ihre Erfahrungen berichten können (Artikel inklusive Interview in der Lokalzeitung etc.).
- Stellen Sie ein Programm vor, mit dem Mitfahrerinnen und Mitfahrer für Fahrgemeinschaften gefunden werden können.

Parken

- Weihen Sie neue Parkmöglichkeiten oder Parkverbotszonen ein.
- Gehen Sie strenger gegen Falschparker vor.
- Stellen Sie Informationen zu Parkvorschriften vor.

Verantwortungsbewusstes Pendeln mit dem Auto

- Organisieren Sie einen Testtag für Elektrofahrzeuge.
- Führen Sie flexible Arbeitszeiten ein, um Verkehrsstörungen zur Hauptverkehrszeit zu verringern.
- Reservieren Sie die besten Parkplätze für Fahrgemeinschaften (kürzeste Distanz zum Eingang).
- Stellen Sie Mitfahrern in Fahrgemeinschaften in Notfällen eine garantierte Mitfahrgelegenheit nach Hause bereit.
- Verlegen Sie Radabstellplätze und Car-Sharing-Parkplätze räumlich näher an den Büroeingang als PKW-Abstellplätze.

- Organisieren Sie eine Umfrage am Eingang des Gebäudes, um herauszufinden, wie viele Personen ihre Fahrgewohnheiten ändern und veröffentlichen Sie die beeindruckendsten Ergebnisse.

Umweltfreundliche Fahrzeuge

- Organisieren Sie Veranstaltungen zum Thema verantwortungsbewusste Kfz-Nutzung (eventuell in Zusammenarbeit mit der nationalen Ebene) speziell umweltfreundlichen Fahrzeugen im Allgemeinen und Elektro-, Hybrid-, Erdgas- (CNG-), Flüssiggas- (LPG-) und Biogasfahrzeugen im Besonderen.
- Organisieren Sie eine Ausstellung und Vorführstände, an denen die Öffentlichkeit umweltfreundliche Fahrzeuge erleben und testen kann.
- Prüfen Sie, ob der Bürgermeister oder die Bürgermeisterin während der **EUROPÄISCHEN MOBILITÄTSWOCHE** oder wenigstens an einem Tag der Woche ein Elektrofahrzeug nutzen kann, um die Aufmerksamkeit von Fernsehen, Radio und Zeitungen auf die Botschaften der **EUROPÄISCHEN MOBILITÄTSWOCHE** und die Lösungen, die umweltfreundliche Fahrzeuge bieten, zu lenken.
- Organisieren Sie eine Frühstücksdiskussion zwischen VertreterInnen von Verbänden für umweltfreundliche Fahrzeuge und MitarbeiterInnen des öffentlichen Dienstes, um zu besprechen, wie die Nutzung umweltfreundlicher städtischer Fahrzeuge am besten erhöht werden könnte und welche Vorteile dies für die verschiedenen Parteien hätte.
- Richten Sie eine ausgewiesene Lieferzone ein. Eine Plattform oder ein Parkplatz außerhalb der autofreien Zone(n) könnte für die Warenanlieferung der Geschäfte innerhalb der autofreien Zone reserviert werden. Die Waren werden dann mit umweltfreundlichen Fahrzeugen an die einzelnen Geschäfte geliefert.
- Richten Sie einen Dienst ein, der Waren mit einer Flotte umweltfreundlicher Fahrzeuge an Verbraucher liefert. Dazu könnte auch der Transport von Einkäufen zu speziell dafür eingerichteten Parkplätzen gehören.

Freizeit & einkaufen: intelligente und nachhaltige mobilität zur stärkung der lokalen wirtschaft

Die verschiedenen Wege zu Freizeiteinrichtungen oder Einkaufszentren können auch mit nachhaltigen Verkehrsmitteln zurückgelegt werden. Dies gilt nicht nur für die Fortbewegung von Menschen, sondern auch für den Transport von Waren im Stadtgebiet. Laut Untersuchungen der Vrije Universiteit in Brüssel und Erfahrungen mit dem Projekt Cyclelogistics könnten zwischen 50 und 70% des Warentransports in europäischen Städten auf (Lasten)Fahrräder verlagert werden. Dieses Thema eignet sich, um lokale Partner zu finden, die so für ihre Angebote werben können.

Die Stadt entdecken

Fordern Sie die Einwohnerinnen und Einwohner dazu auf, ihre Stadt aus einem anderen Blickwinkel zu erleben. Freizeitaktivitäten könnten eine Möglichkeit sein, um die Stadt auf sichere Art und Weise zu erkunden und sie in einem ruhigeren Umfeld ohne Autos zu erleben.

- Spezieller Shuttle zur Erkundung der Stadt.
- Von Reiseleitern und Wandervereinen organisierte Touren.
- Fußgängerkundgebungen in Zusammenarbeit mit Sportgeschäften, Schulen, Vereinen etc.
- Hotelschlüssel, mit denen auch öffentliche Verkehrsmittel, Fahrradvermietungen und Car-Sharing-Programme genutzt werden können.

Soziales Miteinander

- Bitten Sie Vereine, Schulen, die Lebensmittelindustrie usw. ein kostenloses Frühstück oder mittags bzw. nachmittags ein großes Picknick zu organisieren.
- Organisieren Sie an öffentlichen Orten kostenfreie Konzerte, Theatervorstellungen, Straßenkünstlervorfürungen, Künstler, Clowns etc.
- Stellen Sie auf dem Marktplatz eine weiße Wand auf, an der die Menschen ihre Meinung aufschreiben können.
- Bitten Sie lokale Sportvereine und/oder Sportartikelgeschäfte und -hersteller, Vorführungen auf der Straße zu organisieren: Fußball, Basketball, (Beach-)Volleyball, Skateboarden, Rollerskaten usw.
- Bieten Sie verschiedene Transportmittel wie Pferdekutschen, Touristenbahnen, Solarboote etc. an.

Einkaufen

Die Einführung autofreier Zonen bereitet einigen Händlern womöglich Sorgen. Deshalb müssen besondere Anstrengungen unternommen werden, um sie bereits frühzeitig in die Organisation einzubinden.

- Entwickeln Sie gemeinsam mit Geschäftsinhabern offizielle Mitteilungen die darüber informieren, wie man ohne Auto in das Stadtzentrum gelangt.
- Geben Sie einer Bus-, Straßenbahn- oder U-Bahnhaltestelle einen Namen, der einen Bezug zu einem Laden oder Kaufhaus hat.
- Werben Sie anlässlich der **EUROPÄISCHENMOBILITÄTSSWOCHE** für Geschäfte im Stadtzentrum. Fügen Sie zum Beispiel die Logos der Geschäfte in die Karte der autofreien Zone ein, lassen Sie sie bei der Ankündigung des autofreien Tages im Radio erwähnen, weisen Sie Einkäufern mit Bannern auf der Straße den Weg zu den Geschäften etc.
- Richten Sie eine ausgewiesene Lieferzone ein. Die Waren werden mit umweltfreundlichen Fahrzeugen an die Geschäfte geliefert.
- Richten Sie einen Dienst ein, der Waren mit einer Flotte umweltfreundlicher Fahrzeuge an Verbraucher liefert.
- Richten Sie einen „emissionsfreien Lieferdienst“ ein. Es kann ein Ablade-/Aufladepunkt eingerichtet werden, der eine ständig besetzte Einrichtung mit Kühlboxen für die Lagerung gekühlter Waren umfasst. Geschäfte und Verbraucher werden durch eine Flotte von Lastenrädern miteinander verbunden.
- Verteilen Sie in den Geschäften vor und während der **EUROPÄISCHENMOBILITÄTSSWOCHE** Fahrkarten für die öffentlichen Verkehrsmittel.
- Organisieren Sie mit dem Handel im Zentrum, eine Tombola; die Preise sollten sich auf die **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSSWOCHE** beziehen und umfassen Gegenstände wie Fahrräder, Rollerskates usw.
- Ermutigen Sie den Handel dazu, öffentliche Räume zu erobern, die durch das Kfz-Verbot frei werden. Diese können als Erweiterung ihrer Verkaufsflächen dienen (z. B. als Terrassen oder für Straßenstände). Die **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSSWOCHE** sollte sich jedoch nicht in eine groß angelegte Verkaufsveranstaltung zu Marketingzwecken verwandeln.

Mobilität und gesundheit

Die Anzahl der Fahrzeuge auf Europas Straßen steigt weiterhin an, was zu einem Rückgang der Lebensqualität der Stadtbewohner führt (Lärm, Luftverschmutzung, Unfälle, Stress etc.).

Ein Großteil der Bevölkerung ist von den gesundheitlichen Folgen des Verkehrs betroffen, insbesondere anfällige Personengruppen wie Kinder und Senioren. Einige der Auswirkungen von Verkehrsstrategien auf die menschliche Gesundheit sind wohlbekannt und reichen von der Belästigung durch Verkehrslärm bis zu Atemwegs- und Herz-Kreislaufkrankungen.

Lokale Gesundheitsdienste, Krankenversicherungen, Ärzteverbände und Sportvereine sind geeignete Partner für die Organisation von Maßnahmen rund um das Thema Mobilität und Gesundheit.

Ein ökologisches Ärgernis

Städte und Gemeinden sollen ihre Einwohnerinnen und Einwohner vor den nachteiligen Folgen von Umgebungsgeräuschen und schlechter Luftqualität schützen. Aufklärungsmaßnahmen zu diesen Themen sind unerlässlich.

- Bitten Sie das Netz zur Überwachung der Luftqualität, eine Umwelt- und/oder Energieagentur (EUA, IEE) oder Lärminformations- und Dokumentationszentren (INCE, CIDB), eine Ausstellung zu den Themen Luft und Lärm zu organisieren.
- Bitten Sie die Polizei und/oder Zentren für die technische Fahrzeugkontrolle, auf Parkplätzen Tests zur Umweltverschmutzung durch Fahrzeuge anzubieten.
- Erklären Sie, wie Systeme zur Überwachung der Luftqualität genutzt und die Daten interpretiert werden.
- Stellen Sie Maßnahmen vor, die darauf ausgelegt sind, Lärmbelastung zu reduzieren und Luftqualität zu verbessern.

Vorteile des Zufußgehens und Radfahrens

Forschungsergebnisse haben gezeigt, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die regelmäßig Sport treiben, gesünder sind, bessere Leistungen erbringen und im Verlauf eines Jahres seltener krankgeschrieben sind. Maßnahmen zu diesem Thema könnten folgende sein:

- Fordern Sie Krankenversicherungen auf, Informationen über die gesundheitlichen Vorteile von körperlicher Betätigung, die Gesundheitsrisiken und wirtschaftlichen Kosten mangelnder Bewegung und Möglichkeiten, körperliche Bewegung in den Alltag einzubauen usw. bereitzustellen.
- Organisieren Sie eine Diskussion mit Ärzten, um die negativen Auswirkungen des Verkehrs auf die Gesundheit hervorzuheben.
- Bitten Sie ein Krankenhaus oder Ärzte, „Gesundheitskontrollen“ (Blutdruck, Kreislauf, Gewicht, Knochenmasse etc.) anzubieten, um die Menschen zu mehr Gesundheitsbewusstsein zu ermutigen.
- Überzeugen Sie Sportvereine davon, ihre Aktivitäten vorzustellen.
- Fordern Sie Sportvereine, Unternehmen, Schulen etc. auf, an Wettbewerben, Rennen oder Staffelläufen teilzunehmen.
- Bitten Sie relevante Organisationen, Spielplätze zu bauen, die Kinder zu mehr körperlicher Bewegung und Agilität ermutigen.
- Bitten Sie Walking-Gruppen, eine Präsentation zu geben, um andere zu ermutigen.

- Der/Die GesundheitsministerIn/für Gesundheitsfragen zuständige Stadtrat/ Stadträtin sollte an einer Walking-Veranstaltung teilnehmen.
- Stellen Sie Maßnahmen vor, die bereits umgesetzt werden oder geplant sind, um die Lage für FußgängerInnen und RadfahrerInnen zu verbessern (Verkehrsberuhigung, Fußgängerzonen, unmittelbare/Sonderstrecken oder Streckennetze für RadfahrerInnen und FußgängerInnen usw.).
- Organisieren Sie einöffentliches Fitnessstraining (in Zusammenarbeit mit Krankenversicherungen).

Grüne routen

„Grüne Routen sind Verbindungsstrecken, die ausschließlich nicht motorisierten Verkehrsmitteln vorbehalten sind und so entwickelt werden, dass sie sowohl die Umwelt als auch die Lebensqualität der Umgebung stärken. Die Breite, Steigung und der Oberflächenzustand der Routen sollten zufriedenstellend sein, damit sie zum einen benutzerfreundlich sind und zum anderen ein geringes Risiko für alle Benutzer darstellen, ungeachtet etwaiger Behinderungen.“ (Erklärung von Lille, 12. September 2000)

Ziel ist es, Organisationen zu ermutigen, grüne Routen einzurichten und die Allgemeinheit dazu zu ermuntern, sie zu erkunden.

Allgemeine Sensibilisierung

- Organisieren Sie Spaziergänge/Radtouren oder Picknicks auf bestehenden und inoffiziellen (mit Vorsicht zu begehenden) grünen Routen in Begleitung lokaler Politiker. Verschiedene Interessengruppen können von grünen Routen als Treffpunkte profitieren:
 - Menschen mit eingeschränkter Mobilität, Senioren usw.
 - Künstler, Sportler, Politiker, lokale Berühmtheiten usw.
 - Händler von Gebrauchträdern.
 - Medien und Journalisten.
- Benutzen Sie eine grüne Route als Freiluftklassenzimmer für Mathematik, Erdkunde, Regionalgeschichte und Naturkunde.
- Organisieren Sie freiwillige Aufräumaktionen auf grünen Routen.

Unterwegs im Einklang mit der Natur

- Typische grüne Routen sind Wege, die Eisenbahnstrecken oder Wasserstraßen folgen oder durch Wälder und Naturschutzgebiete führen.
- Dies ist eine gute Möglichkeit, um das Naturerbe mithilfe geführter Ausflüge oder Veröffentlichungen zur Vegetation zu erleben.
- Das lokale Erbe kann gezeigt werden, indem bestimmte Merkmale entlang grüner Routen erhalten bleiben.

Kommunal- oder Regionalverwaltungen in Aktion

Wo es bereits grüne Routen gibt:

- Sorgen Sie dafür, dass die Kreuzungen von Straßen und grünen Routen sicher sind.

- Stellen Sie sicher, dass ein sicherer Zugang zu Schulen und anderen Dienstleistungsbereichen besteht.
- Entwickeln Sie Anfahrtspläne für Schulen oder Unternehmen, bei denen das lokale Netz grüner Routen berücksichtigt wird.
- Starten Sie Initiativen zur Förderung von grünen Routen.
- Weihen Sie die Beschilderung einer grünen Route oder eines Abschnitts einer grünen Route ein.
- Weihen Sie entlang grüner Routen errichtete Einrichtungen ein: Zwischenstopps, Rastplätze für Radfahrer.

Wo es noch keine grünen Routen gibt:

- Stellen Sie der Öffentlichkeit ein Umsetzungsprojekt für grüne Routen vor.
- Erwerben Sie Land für grüne Routen, öffnen Sie Abschnitte grüner Routen, schaffen Sie ein Netz grüner Routen.
- Ermöglichen Sie es Unternehmen als Sponsoren für die Entwicklung neuer grüner Routen aufzutreten.

Einen Plan grüner Routen finden Sie auf der Website der European Greenways Association www.aevv-egwa.org

DAUERHAFTE MASSNAHMEN

Teilnehmende Kommunalverwaltungen werden aufgefordert, mindestens eine neue dauerhafte Maßnahme durchzuführen, die zur Umstellung des Verkehrs von Privatfahrzeugen auf umweltverträgliche Verkehrsmittel beiträgt.

Diese Maßnahmen müssen nicht unbedingt teuer sein. Sie machen deutlich, dass sich die Stadt für den nachhaltigen Stadtverkehr engagiert. Einige dauerhafte Maßnahmen sind zum Beispiel:

Einrichtungen für Radfahrer

- Verbesserungen des Radwegenetzes und der entsprechenden Einrichtungen (Ausweitung, Sanierung, Beschilderung, Parkmöglichkeiten, Schlösser usw.).
- Schaffung öffentlicher Fahrrad- oder Fahrradverleihsysteme.

Fußgängerzonen

- Ausweisung oder Vergrößerung von Fußgängerzonen.
- Verbesserung der Infrastruktur: Fußgängerbrücken, Gehwege, Fußgängerüberwege, Beleuchtung usw.
- Neuzuweisung öffentlicher Flächen oder Umwandlung in Fußgängerzonen.

Öffentlicher Verkehr

- Verbesserung und Ausbau des öffentlichen Verkehrsmittelnetzes (Sonderfahrspuren für Fahrgemeinschaften, neue Haltestellen, neue Linien, reservierte Bereiche usw.).
- Verbesserung des Takts, Einführung von Expressangeboten usw.
- Einsatz umweltfreundlicher Fahrzeuge in Flotten des öffentlichen Verkehrs.
- Einführung mobiler Fahrkartenverkäufe und Dienstleistungen.
- Integrierte Angebote für verschiedene öffentliche Verkehrsmittel.

Programme zur Verkehrsberuhigung und Zugangsbeschränkung

- Programme zur Geschwindigkeitsreduzierung in der Nähe von Schulen.
- Reduzierung der Parkbereiche im Freien.
- Einrichtung von Park-and-ride-Parkplätzen.
- Dauerhafte Zugangsbeschränkung zu Stadtzentren.

Barrierefreiheit

- Einführung von Plänen zur Barrierefreiheit.
- Einrichtung von Anlagen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität.
- Entfernung architektonischer Barrieren.
- Absenkung und Verbreiterung von Gehwegen.
- Einrichtung von Blindenleitsystemen und Rollstuhlrampen.
- Anbringung akustischer Signale an Ampeln.

Neue Formen der Kfz-Nutzung und des Kfz-Besitzes

- Einführung von Onlineprogrammen für Fahrgemeinschaften und Car-Sharing.
- Verantwortungsbewusste Kfz-Nutzung (umweltfreundliches Fahren etc.).
- Nutzung umweltfreundlicher(er) Fahrzeuge.

Nachhaltiger urbaner Güterverkehr

- Neue Vorschriften für die Frachtzustellung.
- Nutzung umweltfreundlicher(er) Fahrzeuge.
- Einrichtung von Abladeplattformen für den Warentransfer.

Mobilitätsmanagement

- Einführung von Anfahrtsplänen für Arbeitsplätze und Schulen.
- Einrichtung von Mobilitätszentralen und Informationsdiensten.
- Erarbeitung von Aufklärungsmaterial.
- Städtische Mobilitätspläne in Abstimmung mit lokalen Akteuren.
- Bereitstellung von Anreizen und Boni für Arbeitgeber.
- Erleichterung des Zugangs zu Unternehmen oder anderen Bereichen, die wichtig für das soziale Leben sind.

AUTOFREIER TAG

In einer Stadt können eine oder mehrere autofreie Zonen eingerichtet werden. Die Zonen werden für den Großteil des Tages für den motorisierten Verkehr gesperrt. Nur Fußgänger, Radfahrer, öffentliche Verkehrsmittel und umweltfreundliche Fahrzeuge (LGP-, CNG-, Elektrofahrzeuge etc.) sind zugelassen. Sind mehrere Zonen ausgewiesen, können diese durch Fußwege verbunden werden. Die autofreien Zonen können auch durch Pufferzonen mit spezifischen Informationen für Autofahrer unterstützt werden.

Standort und Größe der autofreien Zonen sollten sorgfältig ausgewählt und der lokale Kontext berücksichtigt werden:

- Visualisierung bestimmter Themen (z. B. Lärm, Luftqualität etc.).
- Geplante Maßnahmen vorstellen und/oder zum Testen einladen (z. B. Einrichtung einer Fußgängerzone).
- Aktivitäten für bestimmte Zielgruppen (z. B. Kinder).
- In der autofreien Zone angesiedelte Organisationen sollten die Möglichkeit erhalten mit ihren eigenen Aktivitäten einen Beitrag zu leisten (z. B. Gastronomie, Sport).
- Anzahl der Besucher in der Zone an einem „normalen“ Tag und Prognose der Anzahl der zusätzlichen Besucher.
- Erforderliche Parkbereiche in der Umgebung einrichten.
- Verbindungen zwischen verschiedenen autofreien Zonen schaffen/sicherstellen.

Zugangsbeschränkungen für Fahrzeuge zur autofreien Zone

Der Zugang zu den autofreien Zonen wird überwacht und Barrieren werden eingerichtet. Dazu ist folgende Unterstützung erforderlich:

- Lokale Fernstraßenbehörde und/oder städtische Verkehrsbehörde.
- Bundes-, Landes- und/oder Kommunalpolizei.
- Miteinbeziehung der Gemeinderäte eignet sich hervorragend, um die interne Kommunikation zu stärken.

Ausnahmen

Es sollte eine kurze Liste von Fahrzeugen mit Zugangsberechtigung erstellt werden. Außer für umweltfreundlichere Fahrzeuge (LPG-, CNG-, Elektrofahrzeuge etc.) können für medizinische Fachkräfte, Menschen mit Behinderungen und für dringende Reparaturarbeiten Ausnahmen gewährt werden.

Einsatzfahrzeuge (Polizei, Feuerwehr, Krankenwagen) und Mitarbeiter von Gas- oder Elektrizitätswerken erhalten automatisch Zugang zu der Zone.

Anträge auf Ausnahmegenehmigungen, die nicht von der Liste oben abgedeckt werden, sollten von der zuständigen Abteilung der Stadtverwaltung bearbeitet werden. Ausnahmen sollten auf ein Minimum beschränkt bleiben.

Anwohnerinnen un Anwohner

Die Anwohnerinnen und Anwohner sollten dazu aufgefordert werden, ihre Autos am Tag vorher umzuparken, damit die Straßen frei sind. Womöglich müssen Sonderparkplätze bereitgestellt und Verträge mit Parkplatzbetreibern unterzeichnet werden.

Eine Alternative wäre es, den Anwohnerinnen und Anwohnern zu erlauben, mit dem Auto aus der Zone zu fahren, wobei eine Rückkehr vor einer bestimmten Zeit nicht möglich ist. Die Anwohner müssten ihre Autos dann auf einem Parkplatz abstellen.

Lieferungen in die autofreie Zone

Lieferungen sind entsprechend der geltenden allgemeinen Bedingungen bis zu einer bestimmten (festzulegenden) Zeit zulässig. Für Händler, die tagsüber Lieferungen erhalten müssen, können Ladebereiche außerhalb der autofreien Zone eingerichtet werden. Von dort werden die Waren mit Lastenfahrrädern oder umweltfreundlichen Fahrzeugen weitertransportiert.

Öffentliche Verkehrsmittel

Damit Anwohnerinnen und Anwohner auf effiziente alternative Verkehrsmittel zurückgreifen können, sollte Folgendes angeboten werden:

- Taktfahrplan mit dichten Intervallen.
- Bessere Barrierefreiheit für Menschen mit eingeschränkter Mobilität.
- Sonderangebote für Fahrkarten oder kostenlose Benutzung.
- Spezifische Initiativen (Kombinationen aus Parkschein und Busfahrkarte oder Bus- und Zugfahrkarte, Fahrkarten, mit denen man Ermäßigungen in Kinos, Schwimmbädern etc. erhält).

Auch die Einrichtung von Shuttlebussen zwischen Parkplätzen und dem Stadtzentrum oder auf bestimmten Strecken (Stadtrundfahrten, Ringstraßen usw.) ist sinnvoll.

Umweltfreundlichere Fahrzeuge

In autofreien Zonen können LPG-, CNG- und Elektrofahrzeuge für Folgendes genutzt werden:

- Lieferung von Waren an Ladenbesitzer und/oder Kunden.
- Spezifische Anfragen, die individuell an den Kontrollpunkten, auf den Parkplätzen usw. bearbeitet werden können.
- Anwohnerinnen und Anwohner und/oder Menschen mit Behinderungen.

Fahrräder

- Einbeziehung lokaler Fahrradgruppen oder -vereine.
- Setzen eines Schwerpunkts insbesondere auf Lastenfahrräder.
- Fahrradmiet- oder -verleihpunkte an Park-and-ride-Einrichtungen, Bahnhöfen, Bushaltestellen usw.
- Kombinierte Bus- und Leih-Fahrradkarte oder Parkschein mit Leih-Fahrradkarte, Eintausch von Autoschlüsseln oder Fahrzeugschein gegen ein Leih-Fahrrad usw.
- Überdachte, diebstahlsichere Fahrradabstellmöglichkeiten.
- Sichere, gut ausgeschilderte Radverkehrsanlagen außerhalb der autofreien Zone, vorzugsweise mit eigener Infrastruktur.

Park-and-ride-Möglichkeiten

Um Anwohnerinnen und Anwohner dazu zu ermutigen, ihre Autos stehen zu lassen und öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, können in den Vororten sichere Parkmöglichkeiten eingerichtet werden. An diesen Parkplätzen sollte ein Parkwächter anwesend sein und die Öffnungszeiten sollten dem Zeitraum des autofreien Tags entsprechen. Sie können kostenfrei oder kostenpflichtig sein (zum Beispiel kann eine Kombination aus Parkschein und Busfahrkarte oder Parkschein und Fahrradkarte angeboten werden). Zu Parkmöglichkeiten, die etwas abseits liegen, kann ein Shuttle eingerichtet werden.

Stellplatzmanagement

Für diejenigen, die ihr Auto benutzen müssen, sollten Sonderparkplätze in der Nähe der autofreien Zone eingerichtet werden. Diese Parkplätze können benutzt werden, um jemanden abzusetzen, um kurz zu parken (weniger als eine Stunde), um Car-Sharing möglich zu machen, Waren zu liefern usw. Sie sollten nicht dazu genutzt werden, um Autos länger abzustellen. Von diesen Parkplätzen zum Stadtzentrum kann ein Shuttle eingerichtet werden.

Anwohnerparkplätze

Es sollten Parkplätze eigens für Anwohner reserviert werden. Sie sollten innerhalb oder nahe der Grenzen der autofreien Zone liegen (und nur vor oder nach der Veranstaltung zugänglich sein). Sie sollten nur am Tag vor der Veranstaltung geöffnet werden und bis zum Tag danach geöffnet bleiben. Es können geringe Parkgebühren erhoben werden, um die Anwohnerinnen und Anwohner zu ermutigen, ihre Autos den ganzen Tag auf dem Parkplatz abzustellen. Die Einzelheiten können mit den Parkplatzbetreibern abgestimmt werden.

INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Alle Kommunikationsinstrumente stehen kostenfrei auf www.mobilityweek.eu zur Verfügung. Über den elektronischen Newsletter der EUROPÄISCHEN MOBILITÄTSWOCHE und die folgenden soziale Medien werden Sie über Neuigkeiten auf dem Laufenden gehalten.

- www.facebook.com/EuropeanMobilityWeek
- <https://twitter.com/mobilityweek>
- www.youtube.com/user/europeanmobilityweek
- www.flickr.com/photos/europeanmobilityweek

Für Städte und Gemeinden wurde eine Vielzahl von Kommunikationsinstrumenten vorbereitet, die auf der Website www.mobilityweek.eu kostenfrei zur Verfügung stehen.

Zusammen mit diesem Handbuch stehen die folgenden Ressourcen online zur Verfügung (einige sind auch in Papierform erhältlich):

- Thematische Leitlinien
- Broschüre
- Flyer
- Kampagnenvideo
- Charta
- Leitfaden für vorbildliche Vorgehensweisen
- Kommunikationstoolkit einschließlich visueller Leitlinien und wichtiger visueller Designs (Edgar-Illustrationen, Logo, Vorlagen etc.)

Alle Kommunikationsmaterialien stehen in englischer Sprache zur Verfügung und können von den nationalen Koordinierungsstellen übersetzt und angepasst werden. Die thematischen Leitlinien, der Flyer, das Kampagnenvideo und dieses Handbuch stehen in 22 EU-Amtssprachen zur Verfügung.

Die nationalen Koordinatorinnen und Koordinatoren sind herzlich eingeladen, zusätzliche Instrumente zu entwickeln. Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass eine Pressemappe, in der die **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** vorgestellt, Maßnahmen auf nationaler Ebene präsentiert und jeder Partnerstadt eine eigene Seite gewidmet wird, sehr hilfreich ist.

Information und Kommunikation auf lokaler Ebene

Kommunalverwaltungen sollten verschiedene Instrumente bereitstellen, um die Öffentlichkeit über die Einzelheiten der **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** zu informieren. Um sicherzustellen, dass Synergieeffekte auf europäischer Ebene entstehen und um den Menschen das Gefühl zu geben, Teil einer globalen Bewegung zu sein, sollten gedruckte und Onlinekommunikationsmittel die visuelle Identität aufweisen der **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** verwenden.

Vor allem ist es wichtig, die Kommunikation konsistent und die Botschaften einfach zu halten, sodass die **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** von den festgelegten Zielgruppen erkannt wird.

Soziale Medien

Mit sozialen Medien wie Facebook, Twitter, YouTube, Vimeo, Flickr, Instagram, LinkedIn etc. können Tausende Menschen direkt angesprochen und für Maßnahmen begeistert werden. Es ist sinnvoll, bei der Nutzung von sozialen Medien die folgenden Punkte zu beachten:

- Stellen Sie Ihrem Publikum relevante Inhalte vor.
- Falls Sie auf eine Falschdarstellung stoßen, zögern Sie nicht, den Fehler zu berichtigen, bleiben Sie aber respektvoll. Trennen Sie Fakten von Meinungen.
- Erzählen Sie es weiter und interagieren Sie. Sprechen Sie über die Erfolge von Partnern, Unterstützern und Kollegen.
- Posten Sie aussagekräftige und respektvolle Kommentare. Werben Sie soweit wie möglich für Ihr Fachgebiet.
- Posten Sie keine Spammnachrichten und keine beleidigenden Kommentare.
- Prüfen Sie die Qualität von Allem, was Sie veröffentlichen, genau. Führen Sie Rechtschreibprüfungen durch und überprüfen Sie die Links. Seien Sie offen, wenn Sie einen Fehler gemacht haben. Geben Sie ihn zu und korrigieren Sie ihn.
- Sagen Sie online nichts, was Sie nicht im Fernsehen zitiert sehen möchten, oder das Sie nicht Ihrem Chef gegenüber rechtfertigen könnten.
- Laden Sie keine Software, die Sie über soziale Netzwerke finden, herunter und installieren Sie solche Programme nicht.

Informationsschreiben

Im Vorfeld der **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** können mehrere genau auf die einzelnen Zielgruppen abgestimmte Informationsschreiben versendet werden:

- Ein Schreiben des Bürgermeisters oder der Bürgermeisterin an alle Einwohnerinnen und Einwohner.
- Ein spezielles Schreiben an jede der spezifischen Zielgruppen (Einzelhandel, Unternehmen, Anwohner der autofreien Zone etc.), um sie über die **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** zu informieren und aufzufordern, sich an der Organisation zu beteiligen.

Informationsdokumente

Um die Einwohner über die **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** zu informieren und eine Debatte über Stadtverkehr, Barrierefreiheit und Sicherheit zu fördern, müssen folgende Unterlagen erstellt und verteilt werden:

- Eine Zusammenfassung, in der die technischen Aspekte der **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** vorgestellt werden.
- Dieses Dokument wird vor und während der Durchführung an allen öffentlichen Orten verteilt.
- Eine Beilage oder Sonderausgabe des amtlichen Mitteilungsblatts der Gemeinde.
- Besondere Texte für einzelne Zielgruppen.
- Eine lokale Pressemappe, die ungefähr eine Woche vor der **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** während einer Pressekonferenz verteilt wird.

Interne Kommunikation

Erfolgreiche interne Kommunikation:

- Beziehen Sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde in die Organisation der **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** ein, um den Erfolg sicherzustellen.
- Lassen Sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde die **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** und neue Formen der urbanen Mobilität fördern.
- Animieren Sie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, nachhaltige Verkehrsmittel in Zukunft häufiger zu nutzen.
- Führen Sie ein umweltfreundliches Pendlerprogramm ein, insbesondere für Gemeindemitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Gemeindemitarbeiter mobilisieren

Viele Mitarbeiter sollten (möglichst auf freiwilliger Basis) Anrufe beantworten, Informationen bereitstellen (als Hostess etc.), den Zugang zur autofreien Zone und den Parkplätzen am autofreien Tag überwachen, die vorgeschlagenen Maßnahmen durchführen usw.

Interner Mobilitätsplan

Neben ihrer Einbeziehung in die Organisation der **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** wäre es natürlich schön wenn Gemeindemitarbeiter außerdem mit gutem Beispiel vorangingen. Deshalb müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ermutigt werden, sich an den während der **EUROPÄISCHEMOBILITÄTSWOCHE** organisierten Maßnahmen zu beteiligen. Dazu können ein interner Mobilitätsplan eingerichtet und vorbereitende Besprechungen abgehalten werden. Das öffentliche Verkehrsnetz kann ebenso angesprochen werden wie Fahrradverleihfirmen, um sicherzustellen, dass alternative Verkehrsmittel zur Verfügung stehen. Mobilitätsplänen für Schulen und Unternehmen sollte besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

EVALUATION

Die Evaluation sollte durch die Kommunalverwaltungen erfolgen, und zwar nicht nur während der Woche, sondern im Verlauf des ganzen Jahres, um einen Lerneffekt zu erzielen. Dazu können Bereiche wie Verkehrsmittelwahl, Verkehrsfluss, Luftqualität, Lärm und die öffentliche Meinung gehören.

Verkehrsfluss und Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel

Folgende Informationen sollten innerhalb und außerhalb der autofreien Zone erhoben werden: Anzahl der Benutzer öffentlicher Verkehrsmittel, motorisierter Verkehr, Radfahrer, Fußgänger und Parkplatznutzung.

Um eine vergleichende Analyse erstellen zu können, sollten diese Erhebungen über einen Zeitraum von mehreren Tagen stattfinden. Die lokale Fernstraßenbehörde und/oder die städtische Verkehrsbehörde kann technische und logistische Unterstützung leisten.

Luftqualität

Inner- und außerhalb der autofreien Zone können feste und mobile Sensoren installiert werden, um die Luftqualität im Verlauf mehrerer Tage zu messen. Um sicherzustellen, dass stichhaltige Vergleiche angestellt werden können, sollten Messungen immer am gleichen Wochentag und bei ähnlichen meteorologischen Bedingungen durchgeführt werden.

Städte, die über keine eigene Ausrüstung zur Überwachung der Luftqualität verfügen, sollten versuchen, diese von Städten, die sich nicht an der EUROPÄISCHENMOBILITÄTSWOCHE beteiligen oder überschüssige Geräte besitzen, zu erhalten.

Lärm

Inner- und außerhalb der autofreien Zone können Geräte zur Lärmmessung installiert werden, um zu messen, wie sich der Tag auf den Lärmpegel auswirkt. Um eine vergleichende Analyse zu ermöglichen, sollte der Lärm über einen Zeitraum von mehreren Tagen beobachtet werden. Zahlreiche Organisationen, wie die lokalen Gesundheitsbehörden, können hilfreiche Ratschläge beisteuern und zur Methodik beitragen.

Öffentliche Meinung

Es können zielgerichtete Umfragen durchgeführt werden:

- Einwohner der gesamten Stadt.
- Menschen, die in die autofreie Zone kommen.
- Anwohner der autofreien Zone.
- Händler in der autofreien Zone.
- Kunden der Händler.
- Menschen, die in der autofreien Zone arbeiten.

Insbesondere sollte auch der Einzelhandel dazu ermutigt werden, Folgendes zu beobachten und gegebenenfalls zu erheben:

- Die Anzahl der Kunden in Geschäften innerhalb der autofreien Zone.
- Die Anzahl der Kunden, die außerhalb gelegene Supermärkte aufsuchen.
- Den Umsatz (in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer und dem Einzelhandel).

Je nach Maßnahme und Erwartungen können die Städte und Gemeinden noch andere Bewertungen durchführen.



EUROPÄISCHE MOBILITÄTSWOCHE

16. bis 22. SEPTEMBER 2017

